

Mit saniertem Thermalsolbad lässt sich punkten

Die Idee für ein Naturschwimmbad im Salzgittersee war zwar hübsch, ist aber spätestens seit der Ratssitzung in dieser Woche vom politischen Tisch – eine Mitteilungsvorlage, die von einem solchen Naturbad abrät, führte zu keinerlei Diskussion oder Nachfragen bei den Ratsvertretern. Zu Recht. Denn viel wichtiger und vor allem drängender ist ein ganz anderes Thema: die Perspektive für das Thermalsolbad in Salzgitter-Bad. Auf dessen Zukunft sollten Rat und Verwaltung und allen voran der neue Chef der städtischen Bäder- Sport und Freizeit Salzgitter GmbH, Dirk Bremermann, viel

Diskussionszeit und am Ende auch viel Geld verwenden. Denn mit einem zeitgemäßen Thermalsolbad lässt sich nicht nur bei Salzgitteranern, sondern auch bei Gästen von außerhalb punkten. Klar verschlingt eine Sanierung Geld. Doch je länger gewartet wird, um so mehr potenzieren sich die Kosten. Und bei einer geschickten Marketingstrategie, etwa deutlich günstigere Eintrittspreise für Einwohner der Stadt und insbesondere für Übernachtungstouristen, lassen sich die Einnahmen perspektivisch auch steigern. Es wäre schön, wenn es Bremermann mit Unterstützung von Politik und Verwal-

tung, gelänge, das Thermalsolbad zu einem Vorzeigeprojekt zu entwickeln, über das auch gerne über die Stadtgrenzen hinaus gesprochen wird.

Mindestens bis in die Landeshauptstadt Hannover hat sich unterdessen schon herumgesprochen, dass ein ganz anderes Salzgitteraner Projekt Vorzeigecharakter hat, über das wir in den nächsten Tagen wieder einmal ausführlicher berichten werden: Das Netzwerk Extremismusprävention hat mehr als ein Jahr lang intensiv gearbeitet. Mitarbeiter von niedersächsischem Landeskriminalamt

„Bei einer geschickten Marketingstrategie, etwa deutlich günstigere Eintrittspreise für Übernachtungstouristen, lassen sich die Einnahmen perspektivisch auch steigern.“



und Innenministerium loben das Salzgitteraner Präventionsprojekt als vorbildlich und in dieser Form in unserem Bundesland einmalig. Im Februar gibt es einen Kongress, zu dem die Netzwerk-Mitglieder sich in dieser Woche ausgetauscht haben, um das Thema in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Akteure unterschiedlicher Institutionen und Einrichtungen der Stadt stellen einmal mehr unter Beweis, dass Salzgitteraner gerne die Ärmel hochkrepeln, anpacken und Probleme angehen, bevor sie richtig groß werden – so funktioniert sie ja eben auch naturgemäß, die Prävention.

Ebenfalls vorbildlich ist die Idee zum Begegnungscafé Kolibri in Salzgitter-Bad, das besonders auch für psychisch kranke Menschen ein Treffpunkt sein soll. Die Verantwortlichen des Caritas-Netzwerkes beweisen durchaus Mut, da sie in Vorleistung für einen einkalkulierten, aber noch nicht zugesagten Projektzuschuss gehen. Immerhin ist hier von 280.000 Euro die Rede, die die Aktion Mensch beisteuern soll, damit die ersten fünf Jahre refinanziert sind. Wer will, kann sich am 31. Januar einen ersten Eindruck vom Café in der Breiten Straße 52 verschaffen: Die Eröffnungsfeier beginnt um 12 Uhr.